

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 8  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 22.04.2018

### Begrüßung (Bobby Schuller)

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Willkommen. Sie haben sich einen guten Tag für einen Gottesdienstbesuch ausgesucht. Tony Campolo ist heute unser Guest und er wird heute predigen. Er wird sie herausfordern und sie werden in guter Stimmung von hier fortgehen. Sie dürfen wissen, egal, was sie heute bewegt - Gott ist groß genug um damit umzugehen. Er liebt Sie. Er hat sie nicht vergessen und sie sollen wissen, dass ihnen immer etwas Gutes bevorsteht. Ich finde sie großartig und Gott ist stolz auf sie. Er liebt sie so, wie sie sind. Bitte begrüßen sie ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt sie und ich auch. Lassen Sie uns beten. Vater, danke, dass du uns hierher gerufen hast um zu feiern und ein Fest zu haben. Gott wir sagen dir fröhlich Danke für all das Gute, das du uns gibst und wir danken dir für jeden Atemzug, jeden Moment, jede Freundschaft, jede Beziehung, jedes Wunder und wir kommen voller Erwartung zu dir und erwarten Großes. Wir geben dir alle Lasten ab, die wir nicht tragen können und beschließen, uns nicht zu sorgen sondern zu entspannen. Wir wissen, dass du uns liebst und die Macht hast, alles zu tun, was wir brauchen. Wir vertrauen dir. In Jesu Namen. Amen.

### Interview von Hannah Schuller (HS) mit John Rodrigues (JR)

HS: Unser heutiger Guest ist John Rodrigues. Er ist der Autor von High School Drop Out to Harvard, und hat einen Master in Pädagogik. Er war bei „Teach for America“ Lehrer, bevor er ThinkLexic gründete. Begrüßen wir, John Rodrigues. John zu allererst glaube ich, viele haben eine falsche Vorstellung davon, was Dyslexie ist. Bitte erklären sie das zuerst.

JR: Dyslexie ist eine andere Art zu denken. Die meisten Schulkinder - etwa 80% denken linear, aber 15% denken dyslektisch. Sie denken lektisch.

HS: Fünfzehn Prozent. Das ist sehr viel.

JR: Es betrifft Sieben Millionen Sechshunderttausend Kinder, die jetzt gerade in der K12 sind. Es bedeutet auch, dass man anders lesen lernt. Wenn man in der ersten Klasse lesen lernt, ringt man mit dem Buchstabieren, liest etwas langsamer und das Schreiben fällt schwerer.

HS: Das war ja auch ihre eigene Geschichte. Sie haben selbst Dyslexie. Wie war das für sie? Wie war die Schule für sie? Wie hat sich das angefühlt?

JR: Der Kindergarten war gut für mich. Ich liebte den Kindergarten.

HS: Okay, ja. Haben sie mit Nudeln gebastelt?

JR: Ich erinnere mich immer noch an meine Erzieherin Mrs. Green. Wenn man Dyslexie hat, lernt man mit allen Sinnen durch basteln, malen, Musik, aber das wurde anders als ich in die erste Klasse kam. Da fingen sie an, uns auf abstrakte Weise zu lehren. Das hat bei mir nicht geklappt, durch die Dyslexie. Ich habe mich echt angestrengt. Die Lehren sagten, bring dich einfach ein. Aber ich habe versagt und bin durch die erste Klasse gefallen. Ich war erst Sechs und schon da sank mein Selbstwertgefühl, weil ich als schlechter als die anderen und dumm dastand. Das haben mir zuerst die Lehrer und dann auch meine Eltern gesagt. Das brach mir das Herz.

HS: Wussten sie innerlich, dass sie eigentlich schlau sind, aber etwas bei ihnen anders ist? Hatten sie dieses Gefühl? Hatten sie so einen inneren Kampf, wo sie nicht wirklich glaubten, was man ihnen sagte und doch haben sie dieses Etikett abbekommen?

JR: Ich habe es nicht geglaubt. Ich hatte Glauben. Ich fühlte mich innerlich schlau, aber da fehlte eine Verbindung, weil die einzige Art zu beweisen, dass man schlau ist war, zu schreiben. Das war das Hauptproblem.

HS: Ja. So wird das gemacht. Sie haben also ThinkLexic gegründet. Was macht diese Stiftung?

JR: Wir fokussieren uns auf die Stärken von Dyslexikern. Es gibt, vieles womit sie kämpfen. Und Dyslexie hat man sein ganzes Leben lang. Ich habe in Harvard studiert und kann immer noch nicht so gut buchstabieren. Das sollte einen nicht hindern.

HS: Es muss einen nicht zurückhalten.

JR: Und andere Schwierigkeiten. Ich lese langsamer, aber es gibt Hörbücher. Man kann neue Technologien verwenden und wir bei ThinkLexic fokussieren uns auf die Stärken. Ich weiß nicht, ob viele das wissen, aber in Silicon Valley, wo all die Technikfirmen sitzen, sind 65% der Bevölkerung betroffen. Es gibt Dyslektiker, ADHS, Asperger's, und unser Fokus liegt auf den Stärken von Kindern mit Dyslexie. Wir lehren programmieren. Für Eltern, bei deren Kindern gerade Dyslexie festgestellt wurde, geben wir Kurse in denen wir ihnen sagen, alles wird gut. Ihr Kind hat mit diesen Dingen zu kämpfen aber schauen sie auf die unglaublichen Talente hier. Eine wichtige Sache, die wir den Eltern von Schulkindern immer sagen ist, wenn sie am Tag zu 80 oder 90% darauf achten, was ihr Kind schlechtmacht, wird ihr Kind sehr wütend werden und keine bessere Ausgangsposition haben. Wenn sie aber die Balance halten zu dem, was sie gut können, werden sie glückliche Kinder haben.

HS: Das ist großartig. Warum glauben sie, ist es Gott so wichtig, dass wir das annehmen, was uns einzigartig macht?

JR: Weil es so viele verschiedene Begabungen gibt. Jeder hat Talente. Sie sind nicht alle gleich. Ich glaube wir lernen unterschiedlich. Man muss das akzeptieren und verstehen wollen. Gott findet, Dyslektiker besonders kreativ. Sie haben eine Schlüsselfunktion durch ihre Art zu denken. Sie gründen eine große Zahl neuer Unternehmen. Ich glaube etwa 40% aller neuen Firmen werden von Leuten gegründet, die Dyslexie haben.

HS: Wirklich?

JR: Ja, es sind Unternehmer. Eine große Sache!

HS: Haben sie das Gefühl, es ist sogar eine Gabe, wenn man sie richtig einsetzt?

JR: Ja. Ich habe Dyslexie und ADHS und bin stolz darauf. Ich bin stolz darauf und stolz auf mein ADHS. Sehr stolz. Ich glaube es ist eine Gabe. Was fehlt ist das Verständnis. Wir bringen Dyslexie ins Bewusstsein und tragen deshalb diese Armbänder, wie das hier. Wenn die Menschen besser verstehen, was Dyslexie eigentlich ist, dass es nichts schlimmes ist oder beschämendes, sondern nur eine andere Art zu denken und zu lernen, dann ist uns allen schon sehr gedient.

HS: Da stimme ich zu. Sie haben Recht. Wir haben ein paar Millionen Zuschauer. Was sagen sie denen, die gerade erfahren haben, dass sie Dyslexie haben, oder auch Eltern die gerade erfahren, dass ihr Erstklässler Dyslexie hat. Was sagen sie ihnen?

JR: Ich mache ihnen Mut sich zu informieren. Zum Beispiel durch ThinkLexic.org. Wir geben auch Kurse für Kinder bei denen gerade Dyslexie festgestellt wurde. Aber das wichtigste für Eltern, die gerade gehört haben, dass ihr Kind Dyslexie hat und die darüber traurig sind, weil sie so wie ich als ich klein war denken, dass sie weniger können oder geringere Chancen haben, ist folgendes: Liebe Eltern, überlegen sie neu, welche Möglichkeiten ihre Kinder haben. Sie haben unglaubliche Talente. Fördern sie diese. Finden sie die Balance und nutzen sie Technologie für die Schwächen und sie werden ein glückliches, erfolgreiches Kind haben. Alles wird gut.

HS: Großartig. Danke, John Rodrigues.

JR: Vielen Dank.

HS: Wir danken Ihnen.

### Gebet (Chad Blake)

Ich habe darüber gesprochen, dass man sich für seine Spende eine Prozentzahl wählen soll. Viele sind nicht mit der Idee aufgewachsen, dass wir zehn Prozent vom Einkommen geben. Aber wir wollen Menschen sein, die eine großzügige Haltung fördern und großzügig leben. Deshalb habe ich gesagt, suchen Sie sich einen Prozentsatz für Ihre Spende aus und dazu verpflichten Sie sich. Heute möchte ich noch ein „P“ einführen. Nämlich Priorität. Die Priorität zu setzen, wie wir unser Geld für Gott einsetzen. Dass wir zuerst an Gott und seine Aktivitäten geben. Dass wir in diese Gemeinde und Organisationen spenden überall auf der Welt. Aber das unsere Spende, die erste Ausgabe ist, die wir jeden Monat machen, bevor wir alle anderen Rechnungen zahlen oder uns einen Kaffee holen oder was auch immer. Gottes Reich muss immer an erster Stelle stehen. Nach diesem Impuls sammeln wir Ihre Spende ein und danken Ihnen für jede Spende für Hour of Power.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Liebe Freunde halten sie ihre Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie empfangen. Wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht was habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen!

Predigt Tony Campolo: „Folgen Sie Ihrer Berufung!“

Schön hier zu sein. In meinem Alter ist es gut, überhaupt wo zu sein. Ich möchte ein wichtiges Lob aussprechen für Bobby und Hannah Schuller, die gemeinsam das Vermächtnis von Hour of Power fortführen. Diese Gemeinde hat eine besondere Note, die man sonst nicht findet. Diese Gemeinde hat eine positive Dimension die zurück geht auf Robert Schuller, den Gründer der Hour of Power. Er hatte eine unglaubliche Botschaft und hat sie noch. Er wurde von einigen kritisiert, weil er nicht genug gegen die Sünde gepredigt hätte. Ich habe gehört wie Leute sagen, der geht nicht hart mit Sündern um. Ich habe ihm das mal gesagt und er meinte; ich bin nicht wie Jonathan Edwards, der über Sünder in der Hand eines zornigen Gottes gepredigt hat. Ich will über Sünder in der Hand eines liebenden Gottes sprechen. Die beiden Botschaften unterscheiden sich stark und Robert Schuller betonte das letzte eher als das erste. Es gibt sicher einen Platz für Verurteilungen, aber wenn wir verurteilen, dann sollten wir das mit Tränen in den Augen tun und nicht mit Schadenfreude. Jesus wurde von seinem Vater in diese Welt gesandt. Ich lese aus Johannes 3, nicht um die Welt zu richten, sondern damit durch ihn die Welt gerettet wird. Wir haben einen Gott, der mit Erbarmen und Gnade zu uns kommt und uns willkommen heißt, egal wer sie sind oder was du getan hast. Es gibt so viel Verurteilung in dieser Welt heute. Christen verdammten Moslems, Moslems verdammten Christen, manche verdammten die Polizei, andere verdammten Flüchtlinge. Es geht ewig so weiter. In den letzten Wochen haben die Republikaner die Demokraten verdammt, die ihr Leben vermasselt haben, und ja, es gibt Demokraten die ihr Leben vermasselt haben, aber die Republikaner verdammten die Demokraten und die Demokraten die Republikaner und ich habe so satt, dieses Verurteilen hin und her.

Und deshalb liebe ich diesen Vers: „Darum gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Jesus Christus sind.“ Lesen sie den Römerbrief Kapitel 8 Vers 1. Keine Verdammnis für die, die in Christus sind. In dieser Welt gibt es so viel Verdammnis und traurigerweise kommt viel davon durch die Kirche. Jesus ist nicht gekommen, um zu verdammten - mit nur einer Ausnahme. Wenn sie mir nicht glauben, lesen sie Matthäus 22 und 23. Wehe euch Pharisäern, die ihr schwere Schuld auf die Menschen legt und nichts tut, um ihre Schuld zu erleichtern. Wehe euch. Wehe euch, die ihr den Leuten das Gefühl gebt, Müll zu sein. Wenn ich in diese Kirche komme, in diese Tradition von Hour of Power, dann komme ich zu Menschen, die andere nicht runtermachen, sondern sie aufbauen. Wie gesagt, es gibt einen Platz für Verdammnis schätze ich, aber man spricht sie mit Tränen in den Augen aus.

Ein neuer Prediger kam in diese Stadt und alle redeten darüber, wie großartig er ist, wie viel besser, als der vorherige Prediger. Und die Frage war, warum ist dieser Prediger, so viel besser als der vorherige Prediger. Die Antwort war, der alte Prediger hat uns gesagt, dass wir alle verdammt und verurteilt sind, wenn wir nicht Buße tun und dass wir in die Hölle kommen. Und was predigt nun der neue Prediger? Dass wir verdammt sind und wenn wir nicht umkehren, kommen wir in die Hölle. Der Fragesteller sagt: Ich sehe keinen Unterschied. Die Antwort war, der neue Prediger sagt es mit Tränen in den Augen.

Vielleicht gibt es Gelegenheiten, wo wir etwas Negatives sagen müssen, aber es sollte uns schmerzen. Der kürzeste Vers in der Bibel ist: Jesus weinte. Er sah über Jerusalem und sagte Oh, Jerusalem, wie oft wollte ich dich sammeln wie eine Henne ihre Küken unter ihren Flügeln sammelt, aber ihr wolltet nicht. Er weinte über die Fehler der anderen. Er hat nicht gejubelt, wenn jemand versagt hat.

Fromme Leute sollten etwas von Solschenizyn, dem großen russischen Autor lernen. Er sagte: Die Linie, die gut und böse voneinander trennt, trennt nicht eine Gruppe Menschen von einer anderen, sondern sie läuft mitten durch jeden von uns.“ Wer sagt, er hätte keine Sünde, sagt die Bibel, der betrügt sich selbst. Sie betrügen sich selbst. Wir kommen zum Galaterbrief Kapitel 6 Vers 1, da steht: Brüder und Schwestern, wenn ihr jemand seht, der von der Sünde übermannt wurde, so sollen die unter euch, die geistlich sind, ihn aufrichten mit Sanfttheit, damit ihr selbst nicht auch versucht werdet. Seien sie vorsichtig, wenn sie urteilen, Jesus hat gesagt, mit welchem Maß ihr urteilt, so werdet auch ihr beurteilt werden. Wir sind dazu berufen, Menschen aufzurichten, sie wieder zusammen zu bauen. Diese Gemeinde, diese Kirche von Hour of Power wird von Bobby und Hannah fortgesetzt und hat eine Kraft, eine wunderwirkende Macht von Jesus Christus. Eine Macht, wiederherzustellen. Aber wenn wir über Verdammnis reden, die schlimmste Verdammnis kommt von denen, die sich selbst verdammten. So viele von uns, ich auch, machen sich selbst fertig. Wir kennen unsere Fehler, wir wissen um unsere Versäumnisse, wir kennen unsere eigene Heuchelei. Ich kenne meine. Ich habe meiner Frau beim Vorbereiten dieser Predigt gesagt, wenn ich nach Hause komme muss ich mir diese Predigt anhören. Ich brauche diese Botschaft, dass es keine Verdammnis gibt für die, die in Christus Jesus sind.

Eine Frau wurde beim Ehebruch ertappt. Sie kennen die Geschichte aus der Bibel. Die religiösen Anführer kommen zusammen und wollen sie steinigen. Jesus sagt zu diesen religiösen, „ich-bin-heiliger-als-du-Richtern“, wer von euch ist ohne Sünde. Der soll den ersten Stein werfen. Einer nach dem anderen trollt sich. Er hat etwas in den Sand geschrieben. Ich weiß nicht, was er geschrieben hat, aber ich denke mir, er hat die Namen der Leute aufgeschrieben und dann mit einem Ist-gleich-Zeichen ihre Sünden. Einer nach dem anderen geht. Schließlich sind alle weg und Jesus sieht die Frau an und fragt: „Wo sind deine Ankläger? Wo sind die, die dich verdammten?“ Sie sagt: „Sie sind alle weg.“ Und er sagt: „Ich klage dich auch nicht an. Und ich verdamme dich auch nicht. Nun geh.“ Und er fügt hinzu: und sündige nicht mehr. In der Bestärkung der Frau, erinnert er sie zugleich daran, dass sie in der Pflicht steht ein gerechtes Leben zu führen und nicht wieder dahin zurück zu gehen, wo sie war. Sie soll vorwärts gehen und ein rechtschaffenes Leben führen. Selbstverdammnis.

Niemand beherrschte die Kunst der Selbstverdammnis besser als der Apostel Paulus. Lesen sie Kapitel 7 im Römerbrief. Dort nennt er sich selbst den größten aller Sünder und schreibt diesen Vers, den ich so mitfühle. Als er das geschrieben hat, hat er an mich gedacht. Er sieht auf sich selbst und schreibt: Was ich nicht tun soll, das tue ich und was ich tun will, tue ich doch nicht. Oh ich armseliger Mensch, wer errettet mich aus diesem Leib der Sünde?“

Ich stelle mir vor wie der Apostel Paulus sich bei einem Theologischen Seminar bewirbt und das Zulassungskomitee ihn fragt, erzählen sie uns von sich, und er antwortet, welchen von uns meinen sie? Sie meinen es gibt mehrere von ihnen? Ja. Es gibt ein altes und ein neues ich. Tragen diese beiden Ichs verschiedene Namen? Ja, das alte Ich hieß Saulus und das neue ich, Paulus. Saulus und Paulus, kommen sie gut miteinander aus? Sie hassen einander. Das, was Saulus will, will Paulus nicht. Und was Paulus will, will Saulus nicht. Oh ich armer Mann, wer wird mich erretten? Liebe Gemeinde, so sind wir alle. Wir sind alle zweigeteilte Persönlichkeiten.

Sie kennen die Star Wars-Filme. Dort wird gesagt, dass jeder von uns eine dunkle Seite und eine helle Seite in sich hat. Aber Jesus ist in diese Welt gekommen, um uns zu bevollmächtigen und die dunkle Seite zu zerstören und die helle Seite groß zu machen. Deshalb heißt diese Sendung Hour of Power – Stunde der Kraft. Sie brauchen Jesus. Sie schaffen das nicht alleine. Das meint Paulus nämlich. Paulus sagt, ich will das richtige tun, aber tue es nicht. Ich will das falsche vermeiden und lande dabei es doch zu tun. Oh ich armer Mensch - aber da hört es nicht auf. Lesen sie weiter. Er schreibt, aber Gott sei gepriesen, denn es gibt nun, - und da kommt es - keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Haben sie gehört? Keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Jesus ist nicht gekommen um die Welt zu verdammten, sondern um sie zu erlösen aus der Verdammnis. Das ist der Kern seiner ganzen Botschaft und seines Lebens.

Die Kraft Gottes gibt ihnen die Macht, folgendes zu tun: Erstens, der wunderbare Mensch zu werden, der sie eigentlich sein sollen. Im Römerbrief Kapitel 9 heißt es: „Ihr seid vorherbestimmt zu guten Werken.“ Du bist vorherbestimmt, mit deinem Leben etwas Wunderbares anzufangen und bist vor der Bestimmung, die ich für dich habe weggelaufen. Ich will das wiederherstellen. Ich will dir die Macht geben, alles zu werden, wozu du bestimmt bist, alles wozu ich dich geschaffen habe.

Ich liebe eine Geschichte von Fred Craddock, einem von Amerikas großen Predigern. Er war im Urlaub in Gatlinburg in Tennessee, und ein alter Mann im Blaumann lief an dem Tisch vorbei, wo er und seine Frau im Restaurant frühstückten. Der alte Mann hielt an und sagte zu Fred: „Hey, sie sind nicht von hier. Wie heißen sie?“ Fred sagte: „Ich heiße Fred. Fred Craddock.“ Der Alte fragte: „Was machen sie so?“ Oh Mann, dieser Kerl ist aufdringlich. Fred versuchte ihn zu verscheuchen und sagte: „Ich bin Professor für Homiletik an einem Theologischen Seminar.“ Das sollte jeden vertreiben. Der Mann meinte: „Sie sind Prediger.“ Das hat es zerstört. Ich weiß jetzt, was er versucht hat. Manchmal, wenn ich im Flugzeug sitze und mein Sitznachbar möchte mit mir reden, ich will aber meine Arbeit fertigmachen, und ich weiß nicht, wie ich ihn loswerden soll, wenn er fragt, was ich beruflich mache - dann sehe ich ihn an und sage etwas, was das Gespräch normalerweise sofort zum Ende bringt. Ich bin baptistischer Evangelist. Damit ist das Gespräch sofort zu Ende.

Was tun sie? Ich bin Professor für Homiletik am theologischen Seminar. Sie sind Prediger. Da sagte er: Ich habe eine Predigergeschichte für sie und zog sich einen Stuhl an den Tisch. Fred meinte, er konnte es kaum erwarten. Er zeigte aus dem Fenster und meinte: „Sehen sie diese Hügel? Ich bin in diesen Hügeln geboren. Und wissen sie, wie man mich nannte, als ich klein war? Ben, der Bastardjunge. Denn das bin ich. Ich bin ein Bastard. Meine Mutter hat mir nie gesagt, wer mein Vater war. Wenn ich durch die Straßen ging, hatte ich das Gefühl die Leute starren mich an und sagen, da läuft Ben der Bastardjunge. Wer wohl sein Vater ist? Ich weiß nicht, ob sie das wirklich sagten, aber das machte auch nichts aus. Ich dachte, sie sagen es und nur darauf kam es an. Und dann kam dieser Prediger in unsere Kirche. Jeder redete davon, wie wunderbar er predigt und ich ging auch hin und es war wunderbar. Ich kam spät und ging früher, so dass mich niemand ansprechen konnte, wenn ich kam oder ging, weil ich mich so schämte dafür wer ich bin und wer ich war. Aber einmal war er so gut, dass ich vergessen habe rechtzeitig zu gehen. Und während ich aus der Kirche gehen wollte spürte ich eine schwere Hand auf meiner Schulter. Ich drehte mich um und dieser große Prediger sah auf mich herunter und fragte: „Hey Junge, wie heißt du Junge?“ Und noch bevor ich antworten konnte, stellte er mir die eine Frage, die ich niemals hören wollte. „Wer ist dein Vater Junge, wer ist dein Vater?“ Die eine Frage, die mich zutiefst traf. Der Schmerz schoß mir von den Zehen bis in den Kopf. Er sagte: „Du weißt nicht wer dein Vater ist, nicht wahr? Aber ich weiß es, und ich sage es dir jetzt sofort.“ Der alte Mann erzählte: „Ich sah in das Gesicht dieses Predigers, wartete auf die Antwort und die Lösung für das Rätsel meines Daseins.“ Er sagte: Junge, dein Vater ist Gott. Du mein Sohn, bist ein Kind Gottes. Vergiss nie, wer du bist. Du bist ein Kind Gottes.“ Als er mir das sagte, hat das mein Leben verändert. Mein ganzes Leben war von da an anders.“

Er wischte sich eine Träne aus dem Auge, bewegt von seiner eigenen Geschichte und ging weiter. Die Bedienung eilte zum Tisch und fragte: „Wissen sie, mit wem sie gerade geredet haben? Wissen sie wer das war?“ Fred darauf: „Ich glaube er sagte, er heißt Ben...“ Sie sagte: „Das ist Ben Hooper. Er ist der frühere Gouverneur von Tennessee;“ Dieser Mann ist aus der Missachtung erhoben worden in ein hohes Amt, weil er erkannt hatte, dass er ein Kind Gottes ist.

Und darum bemüht sich Hour of Power. Jeder auf der Welt soll wissen, egal wo er herkommt und egal, was er getan hat, dass er immer noch ein Kind Gottes ist. Gott liebt sie. Er liebt sie so sehr, dass wenn sie der einzige Mensch auf Erden wären, der je gelebt hat, er für sie in diese Welt gekommen und gestorben wäre. Sie sind geliebt und das ist ihre Identität.

Ich weiß noch wie ich einmal am Eastern College in eine Englisch Klasse gehetzt kam und mich außer Atem hingesetzt habe. Der Professor sah mich an und meinte: Mr. Campolo, würden sie die Klasse im Gebet anleiten?“ Ich schnappe nach Luft und dann fing ich an zu beten: „Lieber Herr, ich bin so dankbar, dass du uns liebst und dass du mich liebst, obwohl ich so wertlos bin.“ Er sagte: „Moment mal.“ Er hat das Gebet unterbrochen. „Moment mal Mr. Campolo. Sie sind nicht wertlos. Sie sind so kostbar, dass Jesus am Kreuz für sie gestorben ist. Sie sind nicht wertlos. Sie sind nicht unwürdig. Jetzt dürfen sie weiterbeten.“ Das hat dem Ganzen die Schärfe genommen. Wissen sie. Ein Freund vor mir hat während eines Gewitters mit Blitzen und Donnern Sorge um seine kleine Tochter gehabt. Er rannte die Treppe hoch, um zu sehen, wie es ihr damit ging. Sie stand am Fenster und lehnte sich gegen das Glas. Blitze, Donner. „Was machst du Sally?“ Sie sah ihn an und meinte: „Ich glaube, Gott will ein Foto von mir machen.“ Dieses Kind hat verstanden, wie besonders sie ist, dass der Schöpfer des Universums ein Foto von ihr machen will. Hört mal Freunde, ich weiß nicht, ob Gott ein Bild, ein Foto von ihnen in seiner Brieftasche hat, aber wenn, dann zeigt es ganz sicher den Engeln hin und wieder. Er liebt sie. Er bestärkt sie.

Er sagt ihnen, dass sie wirklich wundervoll sind, egal was sie getan haben, oder wo sie waren. Oh, er will sie zur Umkehr bringen. Er will, dass sie weinen über das Versagen der Vergangenheit, aber dann, wenn sie Buße getan haben, gibt er ihnen diesen Vers. Im Philipperbrief Kapitel 3: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. Wissen sie was? Vielleicht sind sie von ihrer Vergangenheit gelähmt und Jesus sagt ihnen: Jetzt ist es Zeit, diese Fesseln abzuschütteln und weiter zu gehen mit mir. Ich habe große Pläne mit dir. Ich habe große Pläne mit dir. Robert Schuller hat dieses Thema stark betont und Bobby und Hannah Schuller führen es fort. Gott sei Dank für Hour of Power und diese Kirche. Amen?

Er definiert sie nicht nur neu, er gibt ihnen nicht nur Vollmacht auf deine neue, positive Weise zu sehen, sondern er gibt ihnen auch die Macht, der Mensch zu werden, der sie immer schon sein wollten. Ganz tief drin gibt es eine helle Seite. Ich meine den Geist Gottes in ihnen. Jetzt sagen sie in manchen nicht. Das ist das Licht, sagt die Bibel im ersten Kapitel von Johannes. Das Licht hat, hören sie zu. Jeder Mann, jede Frau die auf diese Welt kommt hat eine sanfte, zarte Stimme tief im inneren, die sie ruft, der Mensch zu werden, den Gott beabsichtigt hat und sie sind noch nicht fähig gewesen, dieser Mensch zu werden. Aber es gibt eine Macht, die wunderwirkende Kraft Jesu Christi. Er fließt durch sie und gibt ihnen die Macht, zu dem zu werden, was sie alleine nie sein könnten.

Es gibt einen Klassiker der englischen Literatur, „Der scharlachrote Buchstabe“ von Nathaniel Hawthorne. Er spielt in einer Stadt in Neuengland. In dieser Stadt wird eine Frau dafür an den Pranger gestellt, dass sie Ehebruch begangen hat. Sie wird gezwungen immer eine Weste zu tragen, auf der ein großes „E“ eingestickt ist, damit jeder sich erinnert, dass sie eine Ehebrecherin ist. Sie lebte fortan von der Gnade Gottes und der Kraft des Heiligen Geistes. Sie fing an, gute Taten zu tun, liebevolle Dinge und denen zu helfen, die in Not waren. Anders als einige religiöse Leute, kam sie nicht mit einer Aura der Überlegenheit, sondern demütig, fürsorglich, liebevoll, dienend, Tag für Tag, Jahr für Jahr zu den Leuten. Als die nächste Generation aufgewachsen war, fragte man die Kinder, weißt du wofür das E auf ihrer Weste steht? Und alle antworteten gleich. Ich glaube es heißt „Engel“. Und darum geht es doch oder? Um diesen Jesus, der ihnen die Macht geben kann, die sie in einen Engel verwandelt. Wir alle können erhöht werden. Brüder und Schwestern. Das sagt die Bibel. Hören sie das? Ich zitiere aus der Bibel: „Es ist noch nicht erschienen, was ihr sein werdet, aber wenn ihr ihn seht, werdet ihr sein wie er.“ Oh Gott sei Dank. Gott sei Dank dafür.

Ich bin noch nicht, wie ich sein sollte, aber ich bin auf dem Weg dahin. Ich bin auf dem Weg. Ich jage dem nach, wie im Philipperbrief steht, dem Siegespreis, der hohen Berufung Gottes in Jesus Christus unserem Herrn.

Als ich an studierte, war ich Pastor einer kleinen Gemeinde. Ein Farmer kam an unsere Tür und fragte, ob er etwas für Tony tun könnte. Meine Frau meinte: Nun, wenn sie ihm ein Geschenk kaufen möchten, er liebt die Bücher von Dostoyevsky und kann sie sich nicht leisten. Vielleicht möchten sie ein paar dieser Bücher kaufen. Und das tat er. Sie fragte: Wofür sind sie denn so dankbar? Sie kommen ja nicht mal in diese Kirche. Nun, mein Sohn war gemein und wenn er die Kühe melkte hat er sie geschlagen, beschimpft und herumgeschubst. Aber an einem Sonntag ist er nach vorne gegangen und hat Jesus in sein Leben gebeten. Jetzt ist er nett zu den Kühen und liebt die Kühe. Sie sagen, na toll... Und ja das ist eine große Sache. Jesus kommt, nicht nur um uns aufzufordern besser zu werden, sondern - hören sie gut zu - er gibt uns die Macht, besser zu sein, weil die Bibel folgendes sagt: Das sagt Jesus selbst in der Bibel: Ohne mich könnt ihr nichts tun. Ihr könnt nie der Mensch werden, der ihr gerne sein möchtet und sein solltet und zu dem ihr geschaffen sein, wenn ich nicht in euch bin, durch euch wirke und ja, das steht auch im Philipperbrief im ersten Kapitel, er, der das gute Werk in euch und durch euch begonnen hat, hören sie - wird es am Tag seines Kommens zum Ende bringen. Genau. Amen.

Und zuletzt noch ein dritter Punkt. Er gibt ihnen die Macht, für andere das zu tun, was er für sie getan hat und weiter für sie tut. Menschen aufzurichten und wiederherzustellen.

Eine Gruppe meiner Studenten am Eastern College ging für 6 Monate zu Mutter Teresa um mit ihr zu arbeiten. Sie waren erst kurz da, als eine der jungen Frauen zu Shane Clayborn, einem anderen Studenten sagte: „Shane, ich fühle mich so heuchlerisch. Ich bin lesbisch und habe das Gefühl, wenn Mutter Teresa das rausfindet, wer ich bin und was ich bin, wird sie mich heimschicken. Dass sie mich verdammt. Soll ich es ihr sagen? Ich halte diese Heuchelei nicht mehr aus.“ Shane meinte: „Ich kann dir nicht sagen, was du machen sollst.“

Eine Woche später fragte er sie: „Hast du schon mit Mutter Teresa darüber geredet, dass du lesbisch bist?“ Und sie: „Ja habe ich.“ „Und was hat sie gesagt?“ Die junge Frau darauf: „Es war eigenartig. Sie hat ihren Kopf gesenkt und sehr, sehr lange gebetet. Dann sah sie mich an, lächelte und sagte: „Sarah, würdest du morgen in der Frühmesse die Bibellese machen?“ Was für eine herrliche Antwort. Keine Verurteilung sondern im Gegenteil: Für dich ist Platz im Haushalt Gottes. Du bist willkommen hier. Du gehörst zum Leib Christi. Du bist hier willkommen. Oh dass doch die ganze Kirche fähig wäre, sich so wie Mutter Teresa dieser jungen Frau gegenüber zu verhalten.

Es gibt ein Theaterstück, das hin und wieder in Highschools aufgeführt wird. Ein wunderbares Stück von Lorraine Hansberry - Raisin in the Sun. Sie handelt von einem jungen Mann, und seiner Familie. Eine schwarze Familie erbt nachdem der Vater stirbt Zehntausend Dollar. Die Mutter sieht diese kleine Summe als Möglichkeit aus den Slums zu kommen, wo sie lebt. Sie träumt davon ein Haus in New Jersey zu kaufen und ist ganz aufgeregt. Die Tochter sieht in dem Geld ihre Chance, Medizin zu studieren, wofür sie auch begabt ist. Aber der Sohn bittet um das Geld und sagt, ich habe einen Freund. Mit diesem Geld könnten wir unser Geschäft starten und ich könnte genug Geld verdienen um das Haus zu kaufen und dein Studium zu finanzieren. Das werde ich alles können. Bitte gib mir das Geld, damit ich mit meinem Freund diese Firma eröffnen kann. Gegen besseres Wissen beugt sich die Mutter der Bitte ihres Sohnes, der noch nie eine Chance hatte. Man ahnt es schon, der sogenannte Freund nimmt sich das Geld und geht in eine andere Stadt. Der Junge muss nun seiner Familie beichten, dass er betrogen wurde, ausgetrickst und gedemütigt. Die Tochter schreit ihn an und beschimpft ihn ganz schrecklich. Dann sagt die Mutter: Ich dachte ich hätte dir beigebracht, ihn zu lieben. Ihn lieben? sagt sie. Ihn lieben. Da gibt es nichts mehr zu lieben. Und die Mutter sagt: Es ist immer etwas liebenswertes übrig. Wenn du das nicht gelernt hat Schatz, dann hast du nichts gelernt.

Was ist eine gute Zeit jemand zu lieben? Wenn er Gutes getan hat und für alle anderen großes geleistet? Glauben sie dann sollte man ihn lieben? Das ist nicht die Zeit dafür. Die richtige Zeit jemand zu lieben ist, wenn am tiefsten Punkt ist und die Welt ihn schon niedergeprügelt hat. So einen Gott haben wir. Er liebt uns am meisten, wenn wir es vermasselt haben. Das sagt die Bibel dazu. Ich zitiere die Bibel: „Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden. Preist Gott, preist Gott, preist Gott.

Jeder von uns hat den Drang in sich gut zu sein. Wir kämpfen vielleicht dagegen an, und folgen den Impulsen nicht, aber er ist da. Und Gott wird ihnen helfen, die Güte auszuleben, die sie ausleben möchten. In ihnen ist etwas, das Güte ausleben will und Gott wird ihnen helfen, diese Güte zu leben, die sie aus eigener Kraft hervorbringen könnten. Güte, gut sein. Gut sein. Wir leben in einer Zeit, wo Eltern ihren Kindern nicht mehr oft genug sagen, dass sie gut sein sollen. Es gab in verschiedenen Ländern eine Studie unter Müttern. Die japanischen Mütter antworteten auf die Frage, wie ihre Kinder sein sollen, wenn sie erwachsen sind einheitlich: Erfolgreich.

Und die Japaner arbeiten härter daran, erfolgreich zu sein, als die Amerikaner. Die amerikanischen Mütter antworteten auf die Frage, wie ihre Kinder sein sollen, wenn sie erwachsen sind immer wieder mit „glücklich“. Da könnte man doch verrückt werden, oder? Glücklich. Sie müssen wissen, mein Vater kam aus Sizilien. Ihm war völlig egal, ob ich glücklich war. Hätte man ihn gefragt, wie ich sein soll, wenn ich groß bin, wäre seine Antwort nur ein Wort gewesen. Ich will, dass er gut ist. Ich will, dass er gut ist.

Denn Güte und Barmherzigkeit, werden ihm folgen alle Tage seines Lebens und er soll bleiben im Haus des Herrn für immer.“ Gut werden. Gott will ihnen dabei helfen, gut zu werden und ohne ihn schaffen sie das auf keinen Fall.

Darum geht es in dieser Kirche. Das ist es, was Bobby und Hannah gepredigt haben, seit sie das Vermächtnis von Robert Schuller weitertragen. Sie tragen die Botschaft weiter, dass es eine Macht gibt. Wir haben eine Sendung die sich auf diese Kraft stützt. Das hier ist die Hour of Power. Meine Güte - das verlangt nach einer wunderbaren Antwort.

Robert Schuller hat die Zuschauer ständig dazu gebracht „Wow“ zu sagen. Erinnern sie sich? Wow. Das schaffe ich nicht. Ich habe meine eigene Sache. Für die gute Nachricht des Evangeliums habe ich dieses Wort „hip hip hurra“. Ich möchte es gerne von ihnen hören. Hip hip (AUDIENCE – hooray), hip hip (AUDIENCE – hooray), hip hip (AUDIENCE – hooray)! Gott segne sie.